

Umgangsformen sind Formen, die zunehmend umgangen werden. (Oliver Hassencamp)

Den Diskussionsstand zum Thema „Bäder“ setzen wir als bekannt voraus. Um vielleicht doch noch den Betrieb eines „Freibades“ sichern zu können, wurden unterschiedliche Varianten ins Spiel gebracht. Der Bürgermeister brachte die Möglichkeit des Weiterbetriebes des Freibades durch „private Hand“ (z.B. genossenschaftlich) ins Spiel. CDU und fwg sprachen sich für ein Kombibad aus. Die fwg bevorzugte bei einer Kombibadlösung den Sportpark Stavernbusch. Die Verwaltung sicherte zu, bis Ende des Jahres die Machbarkeit und Kosten aller drei Varianten zu prüfen. Stichtag ist der 14. Dezember 2015.

In der Folgezeit exponierte sich der Bürgermeister an der Spitze des Teams zur Rettung des alten Freibades. Wasserstandsmeldungen wurden z.B. dahingehend platziert, dass ein Weiterbetrieb durch private Hand ohne Zuschüsse nicht denkbar sei, aber über diese Frage natürlich „der Rat zu entscheiden habe“. Wasserstandsmeldungen zu den beantragten Kombibadvorschlägen erfolgten nicht.

Der Rat hatte jetzt über ein Blockheizkraftwerk zu entscheiden, mit dem das Hallenbad und die Olympiahalle versorgt werden sollen. Sinn macht ein BHKW nur dann, wenn das Hallenbad als Großenergieabnehmer erhalten bleibt. Ein Kombibad an einer anderen Stelle ist damit praktisch ausgeschlossen. Wir haben daher eine Absetzung des Tagesordnungspunktes beantragt. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Da die Förderungen für ein BHKW bis zum 13.11. beantragt werden müssen, hätte man die Entscheidung auch noch nachvollziehen können, sofern zumindest in Aussicht gestellt worden wäre, dass die Anträge – je nach Ergebnis der Bäderr Diskussion am 14.12.15- wieder zurück genommen werden könnten. Fehlanzeige!

Der halbseidene Hinweis in der Sitzung, dass ja auch ein „mobiles“ BHKW denkbar sei, war in der Verwaltungsvorlage allerdings kein Thema. Der Versuch, so eine offensichtliche Vorabentscheidung über Bädervarianten zu kaschieren, mag nicht weiter kommentiert werden.

Wir wissen nicht, ob der finanzielle Aufwand für ein Kombibad in letzter Konsequenz tatsächlich eine deutliche Einsparung - bei gleichzeitiger Sicherstellung eines kombinierten Frei- und Hallenbades auf Jahrzehnte – bedeuten würde. Wir wissen damit auch nicht, ob das Kombibad die beste Alternative gewesen wäre. Wir hätten allerdings aus politischer Fairness erwartet, dass der abgestimmte Prüfungs- und Diskussionsprozess zumindest eine ergebnisoffene Prüfung ermöglicht hätte. Wir wurden eines besseren belehrt. Wir werten die Vorgehensweise als politischen Schachzug. Auch das ist Demokratie. Unfair, aber legitim.

Wir haben den Eindruck, dass derzeit bewusst vor dem 14.12. eine Weichenstellung für den Erhalt der alten Bäder erfolgen soll mit der Folge, dass praktisch kaum Einsparungen generiert werden können. Dieses Ergebnis wäre finanziell wieder ein Zeichen dafür, dass Politik nicht in der Lage ist zu sparen. Das Ergebnis wäre allerdings in großen Teilen der Bevölkerung „beliebt“.

Orson Welles sagte allerdings einmal *„Beliebtheit sollte kein Maßstab für die Wahl von Politikern sein. Wenn es auf die Popularität ankäme, säßen Donald Duck und die Muppets längst im Senat.“*

